

Der Erwerbsstatus der Bevölkerung im Land Brandenburg 2005 bis 2008 im Ergebnis einer Längsschnittuntersuchung des Mikrozensus

Der Erwerbsstatus im Allgemeinen

In dieser Längsschnittanalyse wurden die Personen betrachtet, welche in allen vier Jahren von 2005 bis

Der Arbeitsmarkt ist ein häufiges Thema in den letzten Jahren. Besonders die Neuen Bundesländer, wie auch Brandenburg, mit ihrer hohen Arbeitslosenquote stehen im Ruf von Perspektivlosigkeit: Für junge Menschen sei der Berufseinstieg sehr schwierig. Für ältere Menschen, ebenso wie für Langzeitarbeitslose, wäre die Arbeitsuche zunehmend aussichtslos. Als Grundlage für eine Chance im Erwerbsleben zählen der Schulabschluss und eine entsprechende Berufsausbildung. Um die Gültigkeit dieser Annahmen zu überprüfen, widmet sich eine Untersuchung der Mikrozensusdaten ebenfalls diesen Themen. Doch der Arbeitsmarkt ist ein dynamischer Prozess und als solcher muss er betrachtet werden. Statische Aufnahmen des Mikrozensus einzelner Jahre liefern hierzu im Längsschnitt einen Einblick.

2008 an der Befragung zum Mikrozensus beteiligt waren. Dabei handelte es sich um insgesamt 6 015 Personen. Bei der genaueren Betrachtung in Altersgruppen wurden allerdings nur Personen ab 15 Jahren berücksichtigt, sodass 4 096 Personen der Analyse unterzogen werden konnten. In diesem Beitrag wird ausschließlich die Panel-Datei ausgewertet. Damit ergeben sich Abweichungen zu bereits veröffentlichten Ergebnissen.

Der Mikrozensus betrachtet den Erwerbsstatus mittels vier verschiedener Gruppen. Die Unterteilung ergibt sich durch die Gruppe der Erwerbstätigen (ET), der Erwerbslosen (EL), der Arbeitssuchenden Nichterwerbspersonen (AS NE) und der Sonstigen Nichterwerbspersonen (S NE). Die Auswertung der Mikrozensusdaten für die Jahre 2005 bis 2008 stimmt optimistisch. Es zeichnet sich sowohl ein Aufwärtstrend in der Erwerbstätigkeit ab als auch ein Abwärtstrend in allen anderen Kategorien. So stieg der Anteil der Erwerbstätigen von 66 % aller Befragten im Jahr 2005 auf 72 % im Jahr 2008. Die Erwerbslosenquote sank in dieser Zeit hingegen um 4 Prozentpunkte.

Eine genauere Betrachtung dieser beiden Gruppen ermöglicht zudem mithilfe der Längsschnittanalyse, Aussagen über die Beständigkeit eines Arbeitsplatzes sowie zur Langzeitarbeitslosigkeit. Betrachtet man die Erwerbslosen aus 2005 über die vier Jahre hinweg, wurde folgende Entwicklung festgestellt: Nur 8,5 % der Erwerbslosen aus 2005 waren auch im Jahr 2008 erwerbslos, davon lediglich 0,5 % über den gesamten Betrachtungszeitraum. 45,5 % der Erwerbslosen aus 2005 waren im Jahr 2008 letztendlich erwerbstätig, 46 % der Erwerbslosen zählten am Ende des betrachteten Zeitraumes zu den Nichterwerbspersonen. Insgesamt waren 81 % der Erwerbslosen aus 2005 mindestens in einem Jahr des Betrachtungszeitraumes erwerbstätig.

Die genauere Analyse der Erwerbstätigen aus dem Jahr 2005 liefern die folgenden Ergebnisse: 51,5 % der Erwerbstätigen aus 2005 waren auch zum Ende der vier Jahre erwerbstätig, 18 % durchgängig. Lediglich 5,6 % der Erwerbstätigen aus 2005 waren zum Abschluss der Betrachtung erwerbslos. Allerdings zählten 43,3 % der ehemals Erwerbstätigen im Jahr 2008 zu den Nichterwerbspersonen.

Der Erwerbsstatus unter Beachtung der Altersgruppen

Wie bereits erwähnt stellt sich nicht nur die Frage nach der Schwierigkeit in den Arbeitseinstieg im Allgemeinen, sondern auch die Differenzierung nach Altersgruppen ist von Belang. Zur Interpretation der Daten ist eine Aufschlüsselung der Alterszusammensetzung sinnvoll. Die für den Längsschnitt aus 2005 bis 2008 relevanten befragten Personen setzten sich aus folgenden Anteilen zusammen: 13 % waren zwischen 15 und unter 25 Jahren. Mit 52 % (2005) bis 50 % (2008) stellten die 25- bis unter 50-Jährigen den größten Teil; 35 % (2005) bis 37 % (2008) der relevanten Probanden waren der Altersgruppe der 50- bis unter 65-Jährigen zugehörig.

Nach Analyse der Jahre 2005 bis 2008 lässt sich feststellen, dass der hauptsächliche Anteil der Erwerbstätigen durchgängig von der Altersgruppe der 25- bis unter 50-Jährigen gedeckt wird, der Trend hierzu allerdings rückläufig ist.

Bildeten die 25- bis unter 50-Jährigen 2005 noch 64 % der Erwerbstätigen, so waren es im Jahr 2008 nur noch 58 %. Dementgegen steht eine positive Entwicklung der Gruppe der 15- bis unter 25-Jährigen, durch welche die Verdrängung der mittleren Altersgruppe geschah. Diese bildete zu Beginn der Befragung noch einen Anteil von 28 %, stellte zuletzt jedoch bereits 33 % der Erwerbstätigen. Die 50- bis unter 65-Jährigen blieben dagegen konstant bei einem Anteil von 8 % (2005) bis 9 % (2008).

Abb. 1 **Erwerbstätige in Brandenburg 2005 bis 2008**

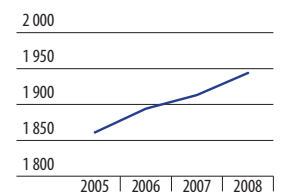


Abb. 2 **Erwerbslose in Brandenburg 2005 bis 2008**

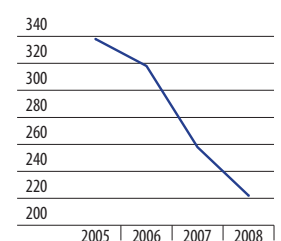


Abb. 3 Erwerbstätige in Brandenburg 2005 bis 2008 nach Altersgruppen

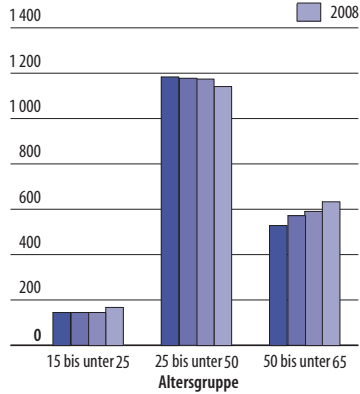
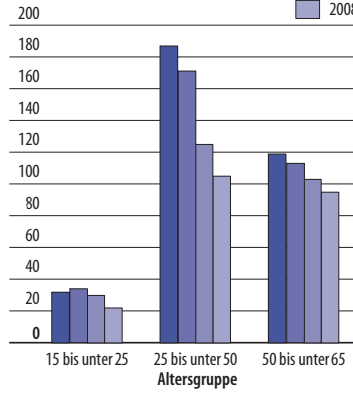


Abb. 4 Erwerbslose in Brandenburg 2005 bis 2008 nach Altersgruppen



Einen ähnlichen Verlauf zeigte allerdings auch die Entwicklung der Erwerbslosigkeit. Auch diese Gruppe wird dominiert von der Altersgruppe der 25- bis unter 50-Jährigen. Diese Dominanz stellt sich aber auch hier als rückläufig heraus: Sind 2005 noch 56 % aller Erwerbslosen zwischen 25 und 49 Jahren, so verringerte sich dieser Anteil im Laufe der Betrachtung um 9 Prozentpunkte.

Anders als bei der Erwerbstätigkeit geschieht der prozentuale Anstieg bei der Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen. Diese gerieten im betreffenden Zeitraum häufiger in die Erwerbslosigkeit. Bildeten sie anfänglich lediglich 35 % der Erwerbslosen, so waren 2008 schon 43 % aller Erwerbslosen aus dieser Altersgruppe; die 15- bis unter 25-Jährigen bilden mit relativ konstanten 9 % bis 10 % das Schlusslicht.

Der Erwerbsstatus innerhalb der Altersgruppen

Betrachtung der 15- bis unter 25-Jährigen

Für diese Altersgruppe zeichnet sich ein positiver Trend ab. Bereits 2005 lag die Erwerbstätigenquote hier bei 40 %. Der Anteil der Nichterwerbspersonen lag insgesamt zwar bei 52 %, da der Großteil dieser mit 50 % aber zu den sonstigen Nichterwerbsperso-

nen zählte, ist anzunehmen, dass es sich hier vorwiegend um Schüler und Studenten handelt. Nur 9 % der Befragten in dieser Altersspanne waren 2005 tatsächlich erwerbslos. Während die Erwerbstätigenrate innerhalb der vier Jahre um 6 Prozentpunkte stieg, also insgesamt auf 46 %, sanken die Quoten in allen anderen Bereichen. So sank die Zahl der Erwerbslosen von 9 % auf 6 %, die Zahl der Nichterwerbspersonen verringerte sich um 4 Prozentpunkte, also auf insgesamt 48 %.

Betrachtung der 25- bis unter 50-Jährigen

Auch hier spiegelt sich der allgemeine Trend wider: So findet sich in dieser Altersgruppe mit ganzen 80 % die höchste Erwerbstätigenquote. Diese stieg sogar noch im Betrachtungszeitraum um weitere 6 Prozentpunkte auf 86 % im Jahr 2008. Im Gegenzug verringerte sich der Anteil der Erwerbslosen bis 2008 im Vergleich zu 2005 um 5 Prozentpunkte auf letztlich 8 %. Der Anteil der Nichterwerbspersonen blieb hingegen relativ konstant zwischen 7 % zu Beginn der Befragung und 6 % im Jahr 2008.

Betrachtung der 50- bis unter 65-Jährigen

Selbst in der Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen ist die allgemeine Entwicklung sichtbar: So stieg auch hier die Anzahl der Erwerbstätigen kontinuierlich von 54 % zu Beginn auf 63 % zum Ende der Befragung. Die Erwerbslosigkeit ging hingegen nur um 2 Prozentpunkte zurück auf letztlich 10 % im Jahr 2008. Dafür zeichnete sich ein deutlicher Rückgang der Nichterwerbspersonen ab: Zählten 2005 noch 34 % zu den Nichterwerbspersonen, so waren es 2008 nur noch 27 % der 50- bis unter 65-Jährigen. Bei diesen han-

Abb. 5 Erwerbsstatus ... der 15- bis unter 25-Jährigen ...

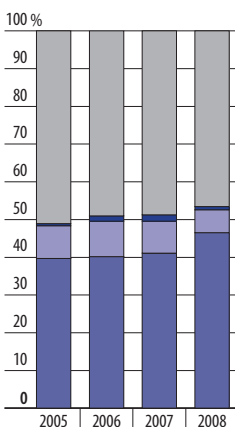


Abb. 6 ... der 25- bis unter 50-Jährigen ...

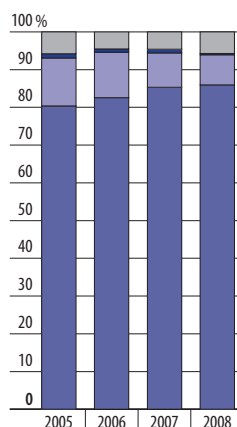


Abb. 7 ... der 50- bis unter 65-Jährigen in Brandenburg 2005 bis 2008

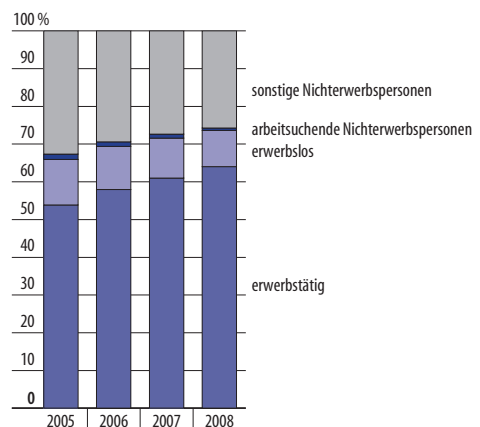
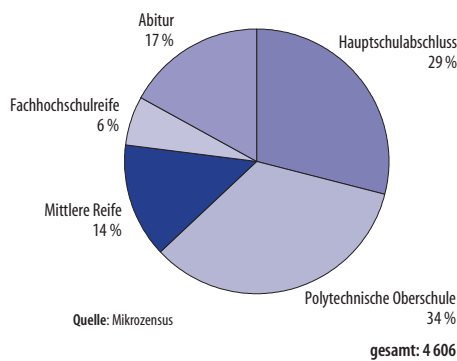


Abb. 8 Schulabschlüsse in Brandenburg im Jahr 2007



delt es sich vorwiegend um Sonstige Nichterwerbspersonen. Es ist zu erwarten, dass es sich hierbei um Rentner und Frührentner handelt. Lediglich 1 % der Nichterwerbspersonen aus dieser Gruppe war arbeitssuchend.

Der Analyse zufolge zeichnet sich also ein kontinuierlicher, positiver Trend in allen Altersstufen ab. Das Problem der Perspektivlosigkeit und der vergeblichen Arbeitssuche scheint in Brandenburg nicht vorherrschend zu sein.

Der Erwerbsstatus unter Beachtung der Schulausbildung

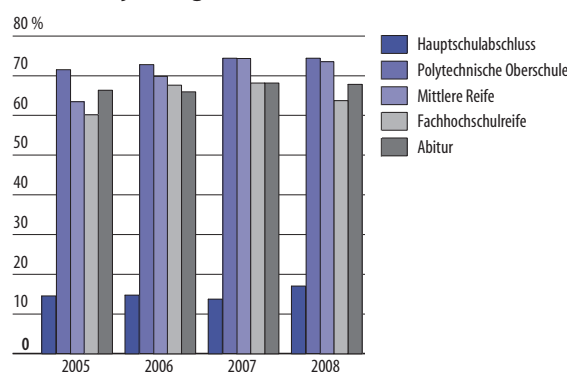
Wie die Analyse der Mikrozensusdaten zeigte, ist es in Brandenburg unüblich, über keinen Schulabschluss zu verfügen; bei lediglich 1 % der betrachteten Personen war ein solcher nicht vorhanden.

Mit ca. 35 % ist der am häufigsten vertretene Schulabschluss in Brandenburg der der Polytechnischen Oberschule der DDR, dicht gefolgt vom Hauptschulabschluss mit etwa 29 %. Hochschulreife haben 17 %, die Mittlere Reife 14 %. Etwa 6 % erreichten die Fachhochschulreife. Die Veränderungen in diesem Bereich sind nur minimal.

Erwerbstätigkeit ohne einen Schulabschluss

Zwischen den Kategorien vorhandener Schulabschluss und fehlender Schulabschluss gibt es deutliche Unterschiede bezüglich der Erwerbstätigkeit. Nur knapp ein Drittel der Personen ohne Schulabschluss waren in dem Betrachtungszeitraum erwerbstätig, wohingegen mehr als die Hälfte der Schulabsolventen zu den Erwerbstätigen gehören.

Abb. 9 Erwerbstätige in Brandenburg 2005 bis 2008 nach dem jeweiligen Schulabschluss



Anfangs machte sich jedoch auch hier die bisher beobachtete positive Entwicklung des Arbeitsmarktes bemerkbar. Waren 2005 noch 30 % der Schulabbrecher erwerbstätig, so konnten 2006 schon 35 % einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Jedoch war diese Entwicklung schon 2007 wieder rückläufig und die Erwerbsquote der Schulabbrecher sank bis 2008 auf nur 20 %.

Die Relevanz eines Schulabschlusses für eine berufliche Zukunft ist damit also trotz aller Aufwärtsbewegungen nicht von der Hand zu weisen.

Erwerbstätigkeit mit einem Schulabschluss

Wie bereits erwähnt, scheint der Schulabschluss förderlich für die berufliche Zukunft zu sein.

Wie sehr die Chancen auf die Erwerbstätigkeit steigen, hängt allerdings auch von der Art des Schulabschlusses ab. Die höchste Erwerbstätigenrate weisen die Absolventen der Polytechnischen Oberschule auf: Knapp drei Viertel aller Befragten aus dieser Gruppe sind erwerbstätig. Weiterhin ist in der Abbildung 9 sehr schnell der deutliche Unterschied zwischen der Erwerbstätigenrate der Hauptschulabsolventen und der der anderen zu erkennen.

Zudem zeichnen sich hier auch andere Entwicklungen ab: So steigt die Erwerbstätigenquote der Absolventen der Polytechnischen Oberschule sowie der Personen mit Mittlerer Reife, Fachhochschul- oder Hochschulreife bis 2007, um im Jahr 2008 einen Einbruch zu erleben. Bei den Hauptschulabsolventen jedoch erfolgt ein solcher schon im Jahr 2007 um knapp 1 Prozentpunkt, erlebt aber im darauffolgenden Jahr einen Anstieg um 2,5 Prozentpunkte auf letztlich 17 %.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass auch die Art des Schulabschlusses von großer Bedeutung ist. Zu groß ist der Unterschied der Erwerbstätigenquoten, um den Zusammenhang zwischen der Schulausbildung und der Erwerbstätigkeit zu leugnen, besonders im Vergleich zwischen dem Abschluss an der Polytechnischen Oberschule der DDR und der Hauptschule. Gerade, dass sich die besonders dominanten Schulabschlüsse so sehr in diesem Punkt unterscheiden, macht die Tragweite der Wahl des richtigen Schulabschlusses deutlich. So scheint es in Brandenburg sehr wohl berufliche Perspektiven zu geben, wenn die nötige Ausbildung vorhanden ist.

Der Erwerbsstatus in Verbindung mit dem Berufsabschluss

Eine nicht unwesentliche Rolle spielt im Bereich der Betrachtung des Erwerbslebens der Brandenburger natürlich auch die berufliche Ausbildung. Obwohl der Großteil offensichtlich auch über einen Berufsabschluss verfügt, ist er dennoch scheinbar unüblicher als der Schulabschluss – allerdings mit einer leicht positiven Entwicklung: 78 % aller Brandenburger hatten bereits 2005 einen Berufsabschluss. Dementgegen standen 22 % der Befragten, die über keinerlei berufliche Abschlüsse verfügten. Dieses Verhältnis verschob sich im Laufe der Mikrozensusanalyse allerdings kontinuierlich, sodass bereits im Endjahr der Betrachtung schon 83 % einen Berufsabschluss hatten; allein 17 % waren zu diesem Zeitpunkt noch ohne einen solchen.

Erwerbstätigkeit ohne einen Berufsabschluss

Ähnlich wie das Fehlen des Schulabschlusses bereitet auch die mangelnde Berufsausbildung Probleme bei der Arbeitssuche. Zu Beginn der Betrachtung hatten

es nur 26 % der Personen ohne Berufsabschluss geschafft, eine Erwerbstätigkeit zu finden. Trotzdem scheint sich die allgemeine, bisher beobachtete positive Entwicklung auch innerhalb dieser Personengruppe bemerkbar zu machen: Der Anteil der Erwerbstätigen stieg bis 2008 um 4 Prozentpunkte.

Konstant hielt sich der Anteil der Erwerbs-

losen bei 7 %. Der Anteil der Nichterwerbspersonen sank von 67 % auf 63 %. Von Bedeutung ist hier aber sicherlich die Zusammensetzung der Nichterwerbspersonen. Nur 2 % zählen hierbei zu den arbeitssuchenden Nichterwerbspersonen. Zusammengefasst mit den Erwerbslosen lässt sich also sagen, dass trotz fehlenden Berufsabschlusses nur 9 % auf Arbeitssuche sind.

Betrachtet man im Gegenzug die Gruppe der Personen mit einem Berufsabschluss, so ist festzustellen, dass es deutliche Unterschiede gibt: Durchgängig gehen hier knapp 60 % einer Erwerbstätigkeit nach. Im Schnitt waren 10 % auf Arbeitssuche, davon zählten durchschnittlich 9 % zu den Erwerbslosen. Inwieweit also ein Berufsabschluss tatsächlich mit der Arbeitssuche korreliert, bleibt nach dieser Analyse unklar. Möglich sind auch gesundheitliche Aspekte, die eine berufliche Ausbildung von vornherein ausschließen. Fakt ist aufgrund der Datenlage, dass die Erwerbslosenquote bei Personen ohne einen Berufsabschluss geringer ist.

Erwerbstätigkeit mit einem Berufsabschluss

Wie bereits erwähnt, liegt die Erwerbstätigenquote bei Personen mit einem Berufsabschluss wesentlich höher. Die allgemeine positive Entwicklung wirkt sich hier ebenso aus. In den vier Jahren stieg die Erwerbstätigenquote um 3 Prozentpunkte auf 59 %. Die Zahl der Nichterwerbspersonen lag bis 2007 bei 33 % und stieg im Jahr 2008 noch einmal um 1 Prozentpunkt. Der Anteil der Erwerbslosen sank in dieser Zeit von 11 % auf 7 %, deckte sich also zum Ende mit der Erwerbslosenrate von Personen ohne Berufsausbildung.

Verteilung der Abschlüsse

Da in den Jahren nur recht geringe Veränderungen in der prozentualen Besetzung und vor allen Dingen hinsichtlich der Verhältnisse der Zusammensetzung der Berufsabschlüsse festzustellen sind, wird hier beispielhaft die Zusammensetzung aus dem Jahr 2007 betrachtet.

Die bei den Brandenburgern häufigste Berufsausbildung ist, mit zwei Dritteln aller Berufsabschlüsse, demnach der Abschluss einer Lehrausbildung (65 %), gefolgt vom Abschluss der Fachschule der DDR und dem Fachschulabschluss mit jeweils 9 %. Mit jeweils 7 % zählt zudem der Abschluss einer Universität und der Fachhochschulabschluss zu den gängigen Berufsabschlüssen.

Kaum verbreitet sind dagegen das Berufsvorbereitungsjahr, die Promotion und der Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung als höchster Berufsabschluss mit einem Anteil jeweils unter 1 %.

Erwerbsstatus innerhalb der Abschlüsse – Erwerbstätigkeit

Natürlich gibt es auch unter den Berufsabschlüssen Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung, die im Folgenden betrachtet werden. So finden wir den höchsten Anteil an Erwerbstätigen unter den Absolventen der Verwaltungsfachhochschule. Dieser Umstand ändert sich jedoch temporär im Jahr 2007 nach der Einführung der zusätzlichen Auswahl. Kurzfristig sind in diesem Jahr 94 % aller Absolventen des Vorbereitungsdienstes für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung erwerbstätig, im darauffolgenden Jahr sind es nur noch 76 %. Bis dahin und auch nachfolgend nimmt der Anteil der er-

Abb. 10 **Entwicklung der Berufsabschlüsse 2005 bis 2008**

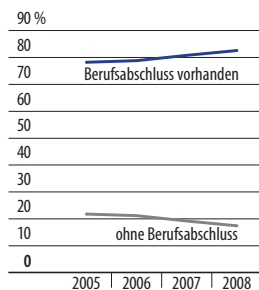
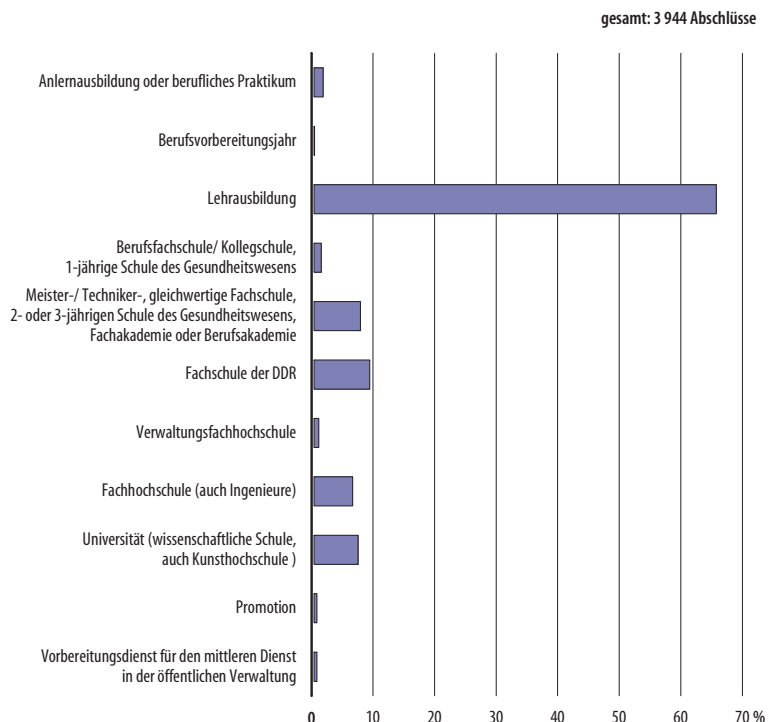


Abb. 11 **Verteilung der Berufsabschlüsse in Brandenburg im Jahr 2007**



Quelle: Mikrozensus

Abb. 12 **Erwerbstätigkeit in Brandenburg 2005 bis 2008 nach dem höchsten beruflichen Abschluss**

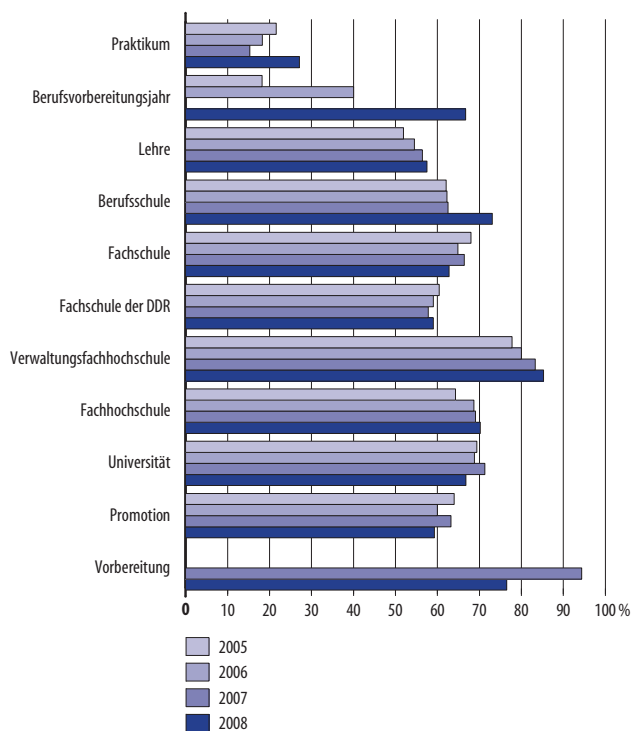
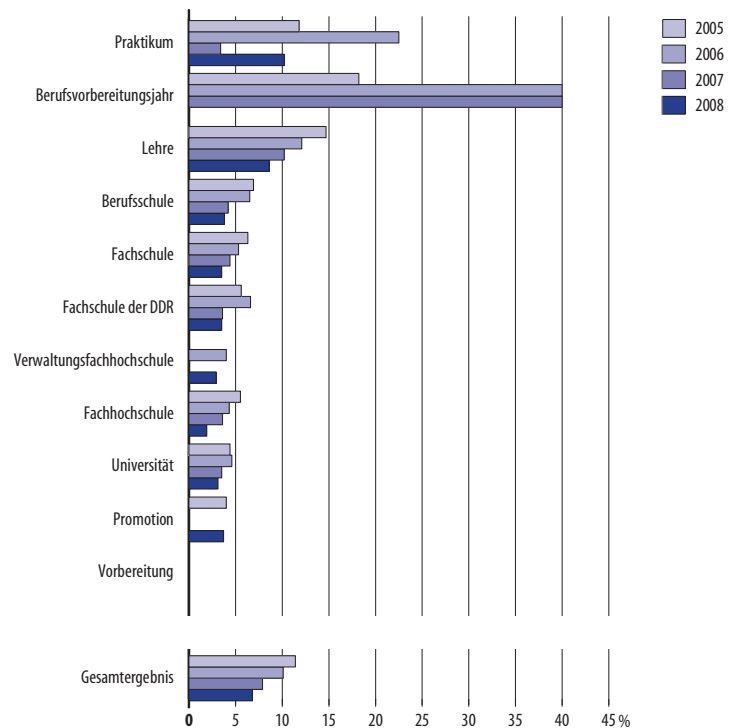


Abb. 13 **Erwerbslosigkeit in Brandenburg 2005 bis 2008 nach dem höchsten beruflichen Abschluss**



werbstätigen Verwaltungsfachhochschulabsolventen zu und macht zuletzt im Jahr 2008 ganze 85 % aus.

Besonders gute Aussichten gibt es auch für die Absolventen der Universität und der Fachhochschule: Knapp zwei Drittel sind hier erwerbstätig. Zudem scheint sich ein steigender Trend bei den Fachhochschulabsolventen anzudeuten. Hier konnte sich die Erwerbstätigenquote von anfänglich 65 % kontinuierlich um 5 Prozentpunkte steigern, anders bei den Universitätsabsolventen: Hier alterniert der Anteil der Erwerbstätigen um die 70 %, findet allerdings 2008 sein vorläufiges Minimum bei 67 %.

Auch beim Großteil der anderen Absolventen sind über alle Jahre mehr als 50 % erwerbstätig. Die Absolventen der Lehrausbildung erreichen diese zwar mit 52 % nur knapp, können aber 2008 einen Anteil von 57 % an Erwerbstätigen vorweisen.

Erwerbsstatus innerhalb der Abschlüsse – Erwerbslosigkeit

Um genauere Aussagen über den Erfolg eines jeweiligen Berufsabschlusses auf dem Arbeitsmarkt treffen zu können, ist es ebenso notwendig, die Erwerbslosen zu betrachten. Wie der Abbildung 13 zu entnehmen ist, liegen die Erwerbslosenraten erfreulicherweise unter 45 %. Aufgrund der teilweise sehr detaillierten Untergliederung der Ausbildungsarten sind die Fallzahlen gering (teilweise knapp über 10), was einen größeren Stichprobenfehler verursacht. Die niedrigste Erwerbslosenrate findet sich bei den Absolventen des Vorbereitungsdienstes für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung. Zwar können ohnehin nur die letzten zwei Jahre betrachtet werden, doch gibt es hier keine Erwerbslosen.

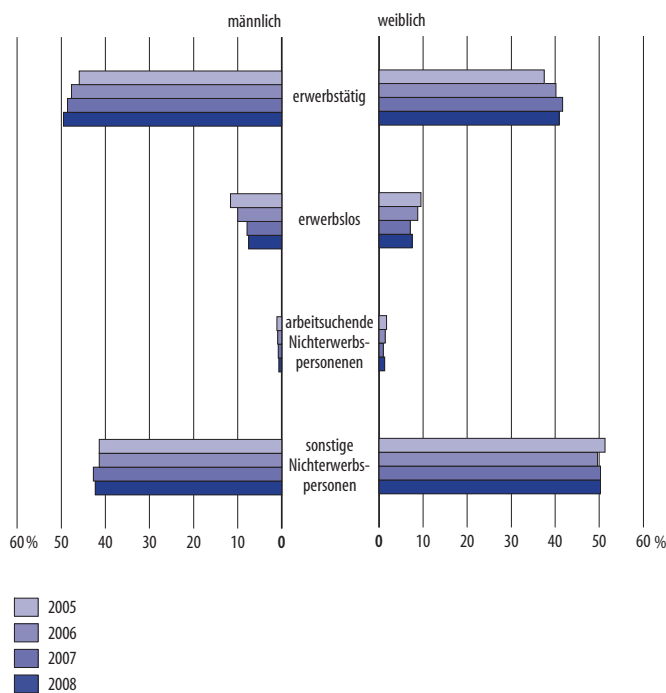
Ähnlich gut sieht es bei den Promovierten aus: Tatsächlich erwerbslos sind hier nur in den Jahren 2005 und 2008 jeweils 4 %, in den anderen Jahren liegt auch hier der Anteil bei 0 %. Gleichrangig muss an dieser Stelle die Gruppe der Absolventen der Verwaltungsfachhochschule genannt werden, diese weisen im Schnitt die gleiche Rate auf: Im Jahr 2005 liegt der Anteil der Erwerbslosen mit diesem Abschluss bei 1 % und steigt im Folgejahr auf 4 %, 2007 sind 0 % erwerbslos, allerdings steigt der Anteil 2008 erneut und befindet sich dann bei 3 %.

Werden diese Ergebnisse mit den vorausgehenden Untersuchungen zur Erwerbstätigkeit verglichen, so lässt sich feststellen, dass die Zukunftsaussichten für Abschlüsse der Verwaltung sehr gut aussehen. Bei der näheren Betrachtung der Promovierten ergibt sich, dass es mit den Erwerbstätigen mit durchschnittlich 61,5 % und den Erwerbslosen mit durchschnittlich 2 % noch eine Differenz von 36,5 Prozentpunkten zu betrachten gilt. Diese wird ausschließlich von den sonstigen Nichterwerbstätigen gedeckt. Betrachtet man diese Untergruppe genauer, so lässt sich zudem feststellen, dass all diese Personen über 65 Jahre alt sind. Es ist also stark davon auszugehen, dass es sich hierbei um pensionierte Promovierte handelt.

Zu den Personen mit einer durchgängigen Erwerbslosenrate unter 5 % zählen auch die Absolventen der Universität. Im Laufe der Betrachtung stieg sie im Jahr 2006 zwar um 0,5 Prozentpunkte auf insgesamt 4,5 % leicht an, fiel allerdings in den folgenden Jahren wieder, sodass 2008 nur 3 % der Absolventen einer Universität erwerbslos waren.

Das Studium scheint also der Mühe wert und eröffnet Perspektiven.

Abb. 14 **Erwerbsstatus der Brandenburger 2005 bis 2008 nach Geschlecht**



Geschlechtsspezifische Betrachtung des Erwerbsstatus im Allgemeinen

Im Zuge dieser Analyse soll die geschlechtsspezifische Betrachtung nicht fehlen, sie liefert im Vergleich optimistische Ergebnisse. Zwar gibt es noch Differenzen zwischen Männern und Frauen, allerdings erfahren beide Gruppen dieselben Entwicklungen.

Bei den Männern lag die Erwerbstätigenrate bei 46 % im Jahr 2005 und stieg bis 2008 um 3 Prozentpunkte. Bei den Frauen war diese Rate zwar geringer, allerdings ist hier vorerst ein stärkerer Anstieg zu erkennen: So stieg der Anteil der erwerbstätigen Frauen von anfänglich 37 % auf vorerst 42 % im dritten Betrachtungsjahr, sank dann allerdings noch einmal um 1 Prozentpunkt, sodass sich eine Gesamtsteigerung von 4 Prozentpunkten ergab. Es kann also eine langsame Annäherung der Erwerbstätigenquote erkannt werden.

Eine vergleichbare Aussage ist auch über die Erwerbslosigkeit zu treffen: Bei den Männern lag der Anteil der Erwerbslosen im Jahr 2005 noch bei 12 %, sank aber kontinuierlich auf 8 %. Die Frauen hingegen hatten 2005 noch eine geringere Erwerbslosenrate als die Männer, diese lag bei 9 %. Sie sank zwar auch durchgehend bis 2007 auf 7 %, stieg aber im Folgejahr noch einmal leicht auf 7,5 %. Eine Annäherung von Männern und Frauen im Bereich des Erwerbslebens ist gegeben.

Autorin: *Katharina Kolo*

Frau Kolo ist Studentin an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus im Fach Wirtschaftsmathematik. Sie absolvierte ein Praktikum im Amt für Statistik Berlin-Brandenburg am Standort Cottbus.